

Willis weite Wege

Text: Hubert Herzog

Mit 21 Jahren schafft Wilhelm Huberts den Sprung vom GAK ins Nationalteam. Von Graz ging es in die weite Welt: Huberts spielte in New York und Rom und erlebte in Frankfurt den Start der deutschen Bundesliga mit.



Vom Zehner zum Libero – Huberts rückte langsam nach hinten

Fast wäre Wilhelm Huberts zum ersten österreichischen Legionär bei Real Madrid geworden. Als der GAK im Sommer 1959 eine Tournee nach New York unternimmt, wird der 21-Jährige nach einem Testspiel gegen Real von Ferenc Puskas und Alfredo Di Stefano zur Seite genommen. „Sie haben mich gefragt, ob ich zu ihnen wechseln möchte“, sagt Huberts im Gespräch mit dem **ballesterer**. Eine Übersiedlung ist ohnehin geplant, aber erst einmal nur nach Wien. Angebote gibt es von der Austria und Rapid. Der Mittelfeldspieler war als 17-Jähriger von seinem Jugendverein Voitsberg zum GAK gekommen, wo er schnell zum Stammspieler wurde. Im Mai 1959 debütiert er unter

Teamchef Karl Decker im Testspiel gegen Belgien im Nationalteam und erzielt gleich ein Tor. „Er war für viele Vereine sehr interessant“, erinnert sich Huberts' Frau Christa. „Es waren schlechte Zeiten, und er wollte unbedingt, dass ihm der Verein eine Wohnung zahlt, daran ist der Wechsel nach Wien gescheitert.“

TRAINING IM CENTRAL PARK

Dann melden sich die New York Hungarians, die beim Gastspiel in Amerika auf den Steirer aufmerksam geworden sind. Huberts wechselt im Frühjahr 1960 nach New York. Da es jedoch keine Einigung mit dem GAK gibt, spricht die FIFA eine weltweite Sperre aus. Huberts darf erst im

Folgejahr für die Hungarians spielen. Der Wechsel nach Amerika ist auch der Auslöser für die Heirat. „Es hätte sonst so lange gedauert, bis ich nachreisen hätte können“, sagt Christa Huberts. Die Hungarians spielen erfolgreich in der semiprofessionellen German American Soccer League, doch das Niveau ist schwach. Auch deswegen will Huberts nach Europa zurückkehren. „Wir haben im Central Park trainiert anstatt in einem Stadion“, sagt er. „Ursprünglich wollten die Amerikaner die Liga aufwerten und Stars kaufen, aber es sind zu wenige gekommen.“ Familie Huberts blickt wenig nostalgisch auf die Zeit in den USA zurück. Auf die Frage nach Fotos sagt Christa: „Die müsste ich auf dem Dachboden suchen.“



Den Adler im Herzen – Huberts spielte sieben Jahre bei der Eintracht

Die Suche nach einem europäischen Klub ist nicht einfach: Ein Engagement beim FC Brügge scheitert an der vom belgischen Verband festgelegten Stehzeit von einem Jahr für alle europäischen Spieler mit Ausnahme der Ungarn. Eine Testspielteilnahme bei Sampdoria endet für Huberts damit, dass ihm der Trainer mitteilt, er sei zu schade für das Team. Schließlich nimmt ihn im Juli 1962 die AS Roma unter Vertrag. Doch sind dort bereits drei Legionäre engagiert. „Nur zwei Ausländer waren spielberechtigt, und man plante, die anderen zu verkaufen.“ Das allerdings passiert nicht. Huberts verhandelt vergeblich mit Milan, das in dieser Saison den Cup der Landesmeister gewinnen wird. Ein Jahr lang kommt er zu keinem Pflichtspieleinsatz, das Angebot auf ein weiteres Jahr in Rom schlägt er aus. Die Reise geht weiter. „Wir waren Nomaden“, sagt Christa Huberts. „Unser Sohn war schon auf der Welt, und wir wollten zur Ruhe kommen.“

NEUE LIGA, NEUES LEBEN

Der FC Bayern fragt um die Dienste Huberts' an, doch da die Münchner damals nicht in der obersten Liga spielten, lehnt er

ab. Zwei Tage vor dem Ende der Transferzeit unterschreibt er bei Eintracht Frankfurt. Am 24. August 1963, dem ersten Spieltag der neu gegründeten deutschen Bundesliga, läuft Huberts beim Heimspiel gegen den 1. FC Kaiserslautern aufs Feld.

Nur wenige Legionäre sind damals in Deutschland aktiv, er ist einer davon. Die Frankfurter, die 1959 ihre erste und bisher einzige Meisterschaft erringen konnten, gehören nicht zu den absoluten Topteams, doch wollen die Hessen um den Titel mitspielen. Huberts leistet seinen Beitrag und

erzielt 18 Treffer. Am Ende belegt Frankfurt den dritten Platz und erreicht das Pokalfinale.

In sieben Saisons mit der Eintracht spielt Huberts unter drei Trainern: Ivica Horvat, dem ehemaligen niederländischen Teamchef Elek Schwartz und dem jungen Erich Ribbeck. Meist trägt Huberts die Nummer 10, in den letzten Jahren wird er auch als Libero eingesetzt, um die Mannschaft mit seiner Routine anzuführen. Er spielt an der Seite der deutschen Nationalteamspieler Jürgen Grabowski, Bernd Hölzenbein und Friedel Lutz.

In 213 Bundesliga-Partien erzielt er 67 Treffer. Bis heute liegt er damit auf Platz sechs der Torschützenliste der Frankfurter Eintracht. Das Engagement in der deutschen Bundesliga verhindert jedoch, dass Huberts zu mehr als vier Länderspieleinsätzen kommt. „Der ÖFB ist öfter vorbeigekommen und wollte, dass ich spiele. Die Eintracht hat mich aber nicht abgestellt“, sagt er. „Ich habe mein Geld damals in Deutschland verdient, das war verständlich.“

ZURÜCK IN DER STEIERMARK

Der frühe Traum von einem Engagement bei einem Wiener Verein erfüllt sich nach Huberts' Rückkehr nach Österreich 1970, als er bei der Wiener Austria anheuert. Nach nur einem Jahr kehrt er als Cupsieger allerdings zum GAK zurück. Dadurch verpasst er 1974 die Premiersaison der österreichischen Bundesliga, da nur ein Verein aus der Steiermark starten darf und der SK Sturm diesen Platz zugesprochen bekommt. Huberts verhilft dem GAK zur Meisterschaft in der zweiten Liga und damit zum Aufstieg. Danach beendet er seine aktive Karriere.

Er wird Trainer beim LASK und später beim Kapfenberger SV und dem Donawitzer SV Alpine, bevor er sich

In 213 Bundesliga-Partien erzielt Huberts 67 Treffer. Bis heute liegt er damit auf Platz sechs der Torschützenliste der Frankfurter Eintracht.

wegen einer Herzerkrankung vom Fußball zurückzieht. „Wir haben dann in Graz eine Trafik in einem Einkaufszentrum gehabt“, sagt Huberts. „Die haben wir aber vorzeitig an unseren Sohn übergeben.“ Am 22. Februar feierte Wilhelm Huberts seinen 80. Geburtstag. ○